

Bezugspreis:  
Im ganzen deutschen Reiche: Ausserhalb des deutschen  
Reiches tritt Post- und  
Stempelschlag hinzug.  
Jährlich: . . . 18 Mark.  
½ Jährlich 4 Mark 50 Pf.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsgebühren:  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner  
Schrift 10 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile zu 10 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernreihen entsprechend Aufschlag.

Erscheinet:  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
abends.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

## Amtlicher Teil.

Dresden, 16. Mai. Se. Majestät der König  
hatte Alergnäsigt gerührt, den Kreishauptmann von  
Koppensdorf zu Dresden mit dem Vortheile in dem  
Centralausschusse des unter Alerhöchstem Protektorat  
stehenden Vereins zur Fürsorge für die aus den  
Stroh- und Befreiungsanstalten Entlassenen zu beauf-  
tragen.

## Nichtamtlicher Teil.

## Geographische Nachrichten.

Wien, 20. Mai. (W. T. B.) Der Prinz-  
Regent Luitpold von Bayern hatte im Laufe  
des heutigen Vormittags sämtlichen hier weilenden  
Erberjögen Besuch ab, welche dieselben nach-  
mittags erwiderten. Um 1 Uhr wurde der Prinz-  
Regent vom Kaiser empfangen.

Paris, 21. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.)  
Mehrere Municipalräte, darunter der von Lyon,  
Nantes, Montpellier und Puy beschlossen, Grève  
zu ersuchen, Boulanger beizubehalten. Grève  
konserierte gestern abend mit Ferry und Reynal.  
Er wird heute mit mehreren anderen Persönlich-  
keiten konserieren, bevor er jemand mit der Ka-  
binettbildung beauftragt. Die „République fran-  
çaise“ lobt Clemenceau, daß er durch seine Hal-  
tung Freycinet von der Kabinettbildung abgehalten  
habe und hofft, Freycinet werde seinen Entschluß  
rückzunehmen.

Rom, 21. Mai 1887. (Tel. d. Dresden. Journ.)  
Gestern früh fand in Ventimiglia (italienischer  
Hafenort an der Riviera) ein heftiges, wellen-  
förmiges Erdbeben statt. Die Bevölkerung flüchtete  
in die während des leichten Erdbebens errich-  
teten Baracken.

London, 21. Mai 1887. (Tel. d. Dresden. Journ.)  
Die gestern abgehaltene Konferenz der liberal-unio-  
nistischen Abgeordneten ermächtigte Hartington, die  
Regierung zu verständigen, daß die liberal-unio-  
nistische Partei sich einstimmig gegen jenen Artikel  
der irischen Strafrechtsbill entschieden habe, wonach  
die Verlegung gewisser Prozesse von Irland nach  
England erfolgen kann.

St. Petersburg, 21. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.)  
Der Regierungsanzeiger meldet, daß  
gestern das Todesurteil an Generaloff, Andrejusch-  
off, Ossipanoff, Schewreff und Ulyanoff vollzogen  
worden ist.

Bukarest, 20. Mai. (W. T. B.) Der König  
und die Königin sind heute nachmittags von  
Sinaia hier eingetroffen, um der Frier des Jahres-  
tages der Krönung beizuwohnen.

Dresden, 21. Mai.

## Bur Arbeiterbewegung in Belgien.

Drahtnachrichten und Briefe bestätigen, daß der  
Strikte der belgischen Kohlenarbeiter große Verhältnisse  
angenommen hat. Selbst die stolzen, einsichtsvollen  
und friedlichen Arbeiter des Mittelbediens (centra)  
haben sich der Bewegung angeschlossen. Versammlungen,  
in welchen leidenschaftliche, mit Gewalt drohende  
Reden gehalten werden, finden statt. Fenster-  
scheiben werden eingeschlagen und bereit ist, wo die  
Bürgerarden nicht ausreichen, Diniemilitär zur  
Wiederherstellung der gestörten Ruhe zu Hilfe gerufen  
werden.

## Feuilleton.

## Im Urwald.

Brasiliense Erzählung von B. Niedel-Wöhres.  
(Fortsetzung.)

„Nun ich denke, wenn nicht Naturgewalten es ver-  
hindern, werden wir heute über vier Wochen in der  
Kirche Virgem Santa zu S. Anna getraut; Sie ver-  
lassen sicherlich auch bei dieser Gelegenheit Ihre Ein-  
familie, und kommen zu unserem Fest, Senhor!“

„Vielleicht! Ich gestehe, diese Verbindung mit  
Ihnen, Senhor, würde meiner Richter sehr zur Ehre  
gereichen; es ist, wie man so sagt, eine ausgezeichnete  
Partie, den höheren Verhältnissen nach. Aber, und  
hier komme ich auf den Punkt, um dessen willen ich  
mit Ihnen zu reden wünschte, Serena steht meinem  
Herzen sehr nahe, ich möchte sie vor allem glücklich  
wissen; darum bitte ich Nachfrage zu üben, wenn ich  
Ihre Ansicht nach in der Sorge für meine Richter  
ein wenig weit zu gehen scheine.“

Benito sucht die innere Ungebühr zu verbergen,  
indem er eifrig an der Spitze seines glänzend schwarzen  
Schuhschattes drehte. „Bitte, sagen Sie mir, was  
ist Ihre Meinung?“, bemerkte er lächelnd.

„Sie wissen, Senhor, ich lebte viele Jahre in der  
Hauptstadt. Da erfuhr ich, daß wir Leute des Ur-  
walds gar manches lernen können von den Fremden;  
eines aber hat mir ganz besonders gefallen! Räum-  
lich, wenn es sich um die entscheidende Frage der  
Heirat eines jungen Mädchens handelt, läßt man

man braucht nicht nach dem Urheber dieser Un-  
ruhen zu suchen. Die Ursache der Friedensstörungen  
liegt in den Verhältnissen selbst. Belgien ist das  
am dichtesten bevölkerte Land Europas. In Folge  
dieser immer mehr wachsenden Bevölkerung giebt sich  
ein immer größerer Sinten der Löhne zu erkennen.  
Man macht daher schon die verschiedensten Vorschläge  
zu einer Besserung; man hat z. B. die Auswanderung  
vorgeschlagen, aber mit Recht wendet man dagegen ein,  
daß an Stelle der ausgewanderten Proletarier andere  
und zwar schlimmere sich anschließen werden. Die Arbeiter-  
unruhen in Belgien liegen in den Verhältnissen, da-  
her lehnen sie in beinahe regelmäßigen Beiträumen  
wieder. Das bei einem täglichen Lohn von 2 Frs.  
25 Centimes und einer gewissenlosen Ausbeutung der  
Arbeitskraft von Frauen und Kindern vielerlei Bünd-  
stoss vorhanden ist, durch welchen die Ansicht von  
Unruhen leichtes Spiel haben, muß jedermann ein-  
leuchten. Die Brüder Débuissieux, welche die Seele  
der Bewegung sind, hatten daher leichtes Spiel. Er-  
freulich ist nur das Eine, daß die gegenwärtige Be-  
wegung nicht von der gesamten Arbeiterschaft ausgeht.  
Dass eine Spaltung besteht, ersicht man daraus, daß  
derjenige Arbeitervorführer, welcher die belgischen Arbeiter  
wirklich gleichmäßige Umgestaltungen ihrer Verhältnisse,  
Errichtung gemeinsamer Speisenhäuser, Konsumvereinen  
und Krankenkassen verbant, Anseile, sich von der Be-  
wegung zurückhält.

Besonders grohe Bedenken erwecken die jüngsten  
Ereignisse, wenn man die Zusammenfügung der bel-  
gischen Armee prüft. Belgien hat keine allgemeine  
Wehrpflicht, seine Armee ergänzt sich aus Proletariern.  
Die Rekrutierung in Belgien beruht auf der Los-  
ziehung. Wer eine hohe Nummer zieht, ist dauernd  
frei, wer eine niedrige Nummer zieht, kann sich durch  
Erlegung von 1000 Frs. loslaufen. Infolge dieses  
Umstandes fehlen die intelligenten und besitzenden  
Kreise im belgischen Heere gänzlich. „Die Armee“,  
sagt das „Deutsche Tagbl.“, „ist nicht die Waffenschule  
der Nation, sondern des Proletariats, und sie kennt  
nichts von jener Annäherung der Stände, wie sie  
z. B. in Deutschland durch das Heer und durch den  
gemeinsamen Ehrendienst für das Vaterland herbeigeführt wird. König Leopold hat infolge dessen wiederholt dringend die Einführung der allgemeinen  
Wehrpflicht befürwortet, aber die beiden großen politischen  
Parteien, in deren Widerstreit das politische Leben des Landes bisher aufgeht, die Klerikalen und die  
Liberalen, wenigstens zum großen Teil, nicht, weil sie die  
Unpopulärität einer solchen Maßregel nicht auf sich  
nehmen, nicht ihre politischen Gegner dadurch stören  
wollen.“

Diesen Parteiinteressen ist und bleibt die Existenz-  
frage Belgien unterordnet, denn um nichts Ge-  
ringeres handelt es sich. Nach außen wie nach innen  
Rath anhören — hat Dr. Thiers schon im Jahre 1872,  
als er eben die französische Armee aus der Hand  
Deutschlands zurückgeworfen hatte, bei der Begründung  
seines Militärgesetzes auf der Tribüne der  
Nationalversammlung erklärt, daß im nächsten Kriege  
der Weg der französischen Heere durch Belgien führen  
werde, die heute in Frankreich leidende Störung  
steht jolchem Gedanken sicherlich noch näher. Was die  
innere Seite der Frage anbelangt, so genügt der  
Bericht des Generals von der Smidt und der Vor-  
gang in Charleroi. Trotzdem hat die Kommission im  
Dezember einen Antrag auf den allgemeinen Militär-  
dienst wieder abgelehnt.“

auch ihre Wohl und Stimme gelten, man bindet sie  
nicht ungerfragt an einen Mann, der ihr unbekannt ist,  
von dem sie gar nicht weiß, ob er jemals im stande  
sein wird, ihre Liebe und Achtung zu erwerben, wo-  
von doch die wahre Glorie der Ehe abhängt!“

Benito Barroso rückte unruhig auf seinem Stuhle  
hin und her; von Zeit zu Zeit lehnte er einen raschen,  
sitzenden Blick über das ruhige Antlitz Ramiros  
gleiten, und zwischen den schwarzen Brauen, auf der  
fahrt zurückweichenden Stirn zeigte sich eine finstere  
Falte, welche anzudeuten schien, daß er dieser Ein-  
leitung seines Wirtes keineswegs zustimmt.“

„Hm“, entgegnete er mit einer jenen brüsken Hand-  
bewegungen, voll Unmut und Selbstbewußtheit, die  
sein lebhaftes Sprechweise zu begleiten pflegten, „allen  
Respekt vor den Erfahrungen Ihres Alters, Senhor,  
ich meine indessen, was wir Jüngern von unseren  
braven Vorfahren ererbt an Sitten und Geist, das  
können wir auf Treu und Glauben auch für uns an-  
wenden. Wie ich gesehen habe, das dahin die Fremden  
unsern Landesklienten sehr viel Gutes, aber auch  
manches Schlechte gebracht! Was mich betrifft, so  
bin und bleibe ich von ganzer Seele ein Mineiro, ich  
bin stolz, ein solcher zu sein, mögen die Fremden mit  
ihrem weiten Gewissen und ihrer schlauen, verkom-  
menen Moral mir vom Leibe bleiben! Aber“, unter-  
brach er sich kurz, „was haben diese Sachen mit dem  
was Sie mir mitteilen wollten, zu thun, Senhor Ramiro?“

„Sie werden mir verzeihen, wenn ich etwas un-  
geduldig bin, den Weg nach Martins Hause fort-  
zugehen.“

„Das verstehe ich, doch die Frage, um welche es  
sich hier handelt, ist so wichtig, daß Sie sich schon ein  
paar Minuten Zeit lassen.“

„Die Räumlichkeiten waren am 9. November eröffnet  
worden. Die Thronrede verhielt eine Reihe sozialer  
Reformen, bis heute ist noch nicht einmal ein Gesetz  
entworfen vorgelegt, ja, wie man behauptet, noch nicht  
einmal mit der Ausarbeitung eines solchen begonnen  
worden! Budgetdebatte und Parteikämpfe über die  
Waffenfestung und die Heeresverstärkung haben die  
seitdem verlorenen sechs Monate ausgefüllt. Kein Wunder, wenn da die sozialistische Stütze höher und  
höher steigt und die Votierung des Gesetzes über die  
Wehr- und Friedenspölle den Agitatoren einen ergiebigen  
Anlaß zu einer neuen allgemeinen Streitbewegung bietet.  
Für jedermann erkennbar war die Leitung der Massen  
ohnehin in den letzten Monaten aus den Händen des  
sozialistischen „Generalrats“ in die einiger anarchisti-  
scher Führer hinübergegangen, welche, wie Débuissieux,  
Nolders, Ansele u. s. w. offen an die Gewalt appellier-  
ten, während die Liberalen nichts Besseres zu thun  
wissen, als aus Parteihat gegen die Klerikalen zur  
Schüttlung des Königtums, welches doch auch in Belgien  
der letzte Punkt der öffentlichen Ordnung sein sollte,  
doch ihrerseits nach Möglichkeit beizutragen. So ist  
dies noch am 3. Oktober von Seiten fast aller libe-  
ralen Vereine des Landes zu Rumur geschehen, wo-  
für dem wegen einer den König verhöhenden Rede  
abgeleiteten Schriften Nouwau großartige Huldigungen  
durchsetzten. Nouwau hatte auf einem „Bankett der  
liberalen Elementarschulchulen“ in heiterstem Spott  
und unter lebhaftestem Beifall der Könige die Schuld  
an den massenhaften Lehrerabschaffungen, auf Grund des  
Klerikalen Schulgesetzes beigegeben.“

„Die Situation für Belgien ist nicht ohne Gefahr,  
es befindet sich in einer Lage, die leicht zu einer Probe  
für seine Existenz werden kann. Von Seiten der Kirche  
ist, obwohl das Ministerium klerikal ist und in der  
Kammer 98 klerikale Deputierte 40 liberalen gegen-  
überstehen, bisher so gut wie nichts geschehen, um  
einen möglichen Einfluß auf die Massen zu gewinnen  
oder zu üben; jetzt möchte es dazu zu spät sein. Auch  
noch dieser Seite hin sind die belgischen Vorgänge  
lehrreich und zu ernsten Betrachtungen auffordernd.“

## Tagesgeschichte.

Dresden, 21. Mai. Der Geh. Rat im Ministerium  
der auswärtigen Angelegenheiten v. Baydorff ist nach  
beendigter Kur aus Karlsbad wieder hier eingetroffen.

\* Berlin, 20. Mai. Se. Majestät der Kaiser  
beriefte den gestrigen Himmelfahrtsstag in fester Zu-  
rügegelegenheit. Am heutigen Vormittage ließ Se.  
Majestät sich die regelmäßigen Vorträge halten und  
begab sich darauf in Begleitung des Flügeladjutanten  
Major v. Bülow in einer vierspannigen Postkutsche  
nach dem Kreuzberg und besichtigte die kombinierte  
Gardeinfanteriebrigade, bestehend aus dem Kaiser-  
Franz Gardegrenadierregiment Nr. 2 und dem  
3. Garderegiment zu Fuß, unter Kommando des  
Generalmajors v. Kropff. Nach der Besichtigung  
nahm Se. Majestät der Kaiser auf dem Exerzierplatz  
militärische Manöver entgegen und schrie darauf  
wieder nach dem Königl. Palais zurück.

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von  
Baden wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste  
in der Kapelle der Diakonissenanstalt „Bethanien“ bei.  
Nach der Rückkehr erteilte dieselbe im Königl. Palais  
einige Audienzen.

Wie die „A. Pr. Zeit.“ vermitteilt, ist Kontre-  
admiral v. Blanc, unter Beförderung zum Vice-  
admiral, zum Chef der Marinestation der Ostsee er-  
nannt, Kapitän z. S. Kall zum Kontreadmiral  
und Korvettenkapitän Barandon zum Kapitän z. S.  
befördert worden.

Der Bundesrat stimmte in seiner heutigen  
Sitzung dem Antrage Preußens, betreffend die Auord-

nungen auf Grund des § 28 des Gesetzes gegen die  
gemeinfähigeren Bestrebungen der Sozialdemokratie  
für die Stadt Spremberg zu und genehmigte  
den Auszugsbericht, betreffend den Entwurf eines  
Gesetzes über die Besteuerung des Bükers. Nach  
den „Berl. Pol. Nachr.“ gelangte die letztere Vorlage  
im Plenum unverändert zur Annahme. Die Vorlage  
geht noch heute abend an den Reichstag und dieser  
wird somit sicherlich in der Lage sein, noch bevor er  
Plenarsitzung macht, die erste Lesung vorzunehmen.

Die Kommission des Herrenhauses, welcher der  
die evangelische Landeskirche betreffende Antrag  
des Hrn. v. Kleist-Reckow überwunden war, hat ihre  
Arbeiten am 26. März begonnen, den Bericht jedoch  
erst am 13. Mai, einen Tag vor dem Schluß des  
Landtags, festgestellt, so daß dieselbe im Plenum zur  
Beratung nicht mehr gelangen konnte. Die Kommission  
beschloß, dem Hause die Annahme eines Gesetzentwurfs  
zu empfehlen, der im wesentlichen den von Hrn. v. Kleist-  
Reckow gemachten Vorschlägen entspricht und schlug  
begleichig der Dotationsfrage dem Hause folgende  
Resolution vor:

„Die Königl. Staatsregierung zu erzählen, sie möge da-  
hin wenden, daß der evangelischen Kirche die für ihren dringen-  
den Bedürfnisse, namentlich zur Begründung neuer Kirchen  
und zum Bau neuer Kirchen, zur Herstellung kirchlicher  
Seminarie und zur Einführung von Bistümern, zur Bildung  
der Erzbischöfe, zur entsprechenden Ausbildung des Kirchen-  
regiments und zur dauernden Befreiung eines anderthalb  
Einkommens, sowie einer entsprechenden Unterstüzung der  
Kirchlichen und nach deren Ende zur Unterstüzung ihrer Nach-  
kommen notwendigen Mittel gewährt werden und zwar in  
dem Maße, daß die zu gewährende Mittel zu denen, welche die  
römisch-katholische Kirche vom Staate empfängt, fortan  
eins in dem Vergleichende der Seitenzahlen beider Kirchen  
stehe, und daß die nicht dies durch jährliche Quittenzahlungen  
zurückzuzahlen, sondern auf Grundlage eines Staatsgeleyses festgesetzt  
werden.“

S. M. Fahrzeug „Soreley“, Kommandant Kapitän-  
lieutenant Hr. v. Lynder, ist am 17. Mai im Piräus  
eingetroffen und beobachtet jetzt wieder in See zu gehen.  
S. M. Kreuzer „Nautilus“, Kommandant Kapitän-  
lieutenant v. Hoven, ist am 18. Mai in Hongkong  
eingetroffen und beobachtet gestern in See zu gehen.

\* Wien, 20. Mai. Heute früh traf hier der  
Prinzregent Luitpold von Bayern ein und wurde  
auf dem Bahnhof durch den eben aus Italien an-  
gekommenen Kaiser, welcher die bayerische Uniform  
trug, und durch seine Schwester, die Großherzogin  
Adelgunde von Toskana, empfangen. Eine offizielle  
Begrüßung war auf besonderen Wunsch des Guests  
unterblieben. — Gestern um dieselbe Zeit traf die Ed-  
margr. von Dänemark hier ein. Ihre Majestät reist  
im strengsten Infognito, weshalb jeder Empfang und  
jede Begrüßung unterblieb. Die Reise der Königin  
hängt bekanntlich mit der Erkrankung ihrer Tochter,  
der Herzogin Thora v. Cumberland, zusammen.

Der Tschekkenklub des Reichsrates ist wieder  
aufgetreten. Am gestrigen Feiertage fand die Ver-  
sammlung statt, in welcher Dr. Rieger die neuen  
Statuten vorlas, welche insgesamt angenommen wurden.  
Zum Vorstand wurden Dr. Rieger, Richard  
Graf Claus Martinus und Dr. v. Nagel bestellt. Die  
ganze Aktion stellt sich immer deutlicher als eine Wahl-  
regelung des Dr. Gregt heraus; denn von den aus-  
geholten 5 jugendlichen Mitgliedern dienten alle mit Ausnahme Gregts wieder in den Klubverband aufgenommen werden, und Gregt selbst wird unter  
solchen Umständen früher oder später klein beigegeben.

Die Rekonstruktion des Tschekkenklubs verläuft demnach  
fast alle politische Bedeutung. — Heute beriet das  
Abgeordnetenhaus den Titel des Handelsmini-  
steriums. Handelsminister Marquis v. Bacquehem  
beantwortete eine Interpellation über die Vertragshandlungen mit Rumänien dahin, daß die  
dieselben einerseits durch die Forderungen Rumäniens in der  
Vaterlandsfrage und andererseits durch die von Österreich.

schweigend Gehorsam den verständigen Anforderungen  
der Eltern fügen! In der That, es kommt mir vor, als  
hielten Sie es für ein Unglück, wenn Ihre Richter  
meine Gattin wird!“

„Durchaus nicht“, erwiderte Ramiro. „Ich würde  
es nur dann für ein Unglück halten, wenn Serena  
Sie nicht liebt!“

In diesem Augenblick entstellt jenes häßliche, tri-  
volle Lächeln den Verachtung um seine vollen Lippen  
schwieg, Sie scheinen die Weiber schlecht zu kennen,  
die haben alle, ohne Ausnahme, nur das Ziel im  
Auge, einen Mann zu erwischen; ob jung oder alt,  
häßlich oder hübsch, das ist ganz egal! Ich kann natür-  
lich nicht von Serena Martinos verlangen, daß sie mich  
heute schon liebt, aber, mein Wort darauf, sie wird mich lieben, sobald wir verheiratet sind, und...“

„Und,“ unterbrach ihn Ramiro scharf, „wenn es<br







# Beilage zu N° 115 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 21. Mai 1887, abends.

## Vom Reichstage.

32 Plenarsitzung vom 20. Mai 1887.

Am Bundesstaatliche: Staatssekretär v. Boetticher und Dr. Jacob, Minister des Innern v. Puttkamer, Finanzminister v. Schulz, Generalleutnant v. Hänisch, Generalmajor Blume, Direktor im Reichskriegsamt Alshenborn, Staatsrat v. Schmid, Generalmajor v. Thümler, die Obersten v. Spix und Schulz, Major Haberding u. a.

Präsident v. Webel-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Eingegangen ist der Bericht der Reichsschuldenkommission vom 15. Mai 1887 (für das Jahr 1886).

Über den Bericht der Reichsschuldenkommission für das Jahr 1885 referiert nunmehr der Rednungskommissar Abg. Horn. Der Bericht wird ohne Debatte für erledigt erklärt.

Vom Nachtragsetat pro 1887/88 werden in dritter Beratung die ersten Kapitel ohne Debatte genehmigt.

Bei Titel 25, Kapitel 5a, welcher in zweiter Beratung gestrichen war und lautet:

Rebau und Ausstattung einer Kaserne für eine Abteilung Feldartillerie in Münster, erste Rente (zum Grundstückswert und zur Entwurfsbearbeitung) 47 000 R.

nimmt das Wort

Kommissar zum Bundesrat Generalmajor Blume: Von Abg. Smith ist bei der zweiten Sitzung des Hauses hervorgehoben worden, daß die Stadt Soest für die dortige Garnison viele Ausgaben gemacht habe, in der Erwartung, daß ihr die Garnison längere Zeit erhalten bleibe würde; die Stadt werde, wenn die Garnison verlieren sollte, um etwa eine vierzig Millionen geschädigt werden. Demgegenüber muß jetzt deuten werden, daß seit der Militärvorstellung nichts geschehen ist, um das Budget der Stadt Soest in den Gewänder zu verlegen, daß die Garnison für längere Zeit dort bleiben werde. Die Militärvorstellung verzögert für dieses Jahr auf die Februar und steht sich vor, im nächsten Jahre darauf zurückzuhören.

Abg. Smith (nach): erwidert, daß aus Vorfällezeitlichkeiten der Garnison in Soest belassen bleiben müsse, da sie oft geänderte Bedürfnisse, der Anfang des Terrors u. der Stadt etwa ½ Million Mark gelöst haben.

Der Titel wird nach dem früheren Beschlusse gestrichen.

Von den neu zu bauenden Eisenbahnstrecken erträgt die württembergische Linie Crailsheim-Heilbronn einen Debattie, indem

Abg. Keller (nach) beantragt, anstatt der Anlage eines zweiten Gleises auf der Strecke von Crailsheim nach Heilbronn, eine zweite eingleisige Bahn von Crailsheim durch das Neckargemünd oder Heilbronn anzulegen.

Der Redner führt aus, daß es mit denzeitlichen Kosten verhältnißmäßig wäre, wenn man anstatt des zweiten Gleises eine neue eingleisige Strecke baut, die einen industriellem Landesteil Württemberg ausschließt; das Projekt für die genannte Bahn liegt seit langer Zeit fertig.

Bundesstaatsvollmächtiger Generalleutnant v. Hänisch erwidert, daß ein benachbarter Antrag zur Zeit nicht geeignet sei; der Bau werde dadurch wesentlich verzögert werden, auch sei es nur zweckmäßig, anstatt einer zweigleisigen, zwei eingleisigen Bahnen zu bauen, wenn auf jeder der eingleisigen Bahnen über nur noch eine Richtung, auf der einen hin, auf der anderen zurück gingen. Für die Strecke Crailsheim-Heilbronn sei ein zweites Gleis besonders geboten, weil an ihr zwei große und wichtige Verkehrs-Routen liegen.

Abg. Schrader (dr.) äußert sich ganz im Sinne des Bundesstaatsvors und macht ferner darauf aufmerksam, daß der Reichstag nicht der Ort dazu sei, um zu beraten, durch welche Behandlung den Interessen eines einzelnen Landesteils am besten gerecht werde.

Abg. Smith (nach) erinnert, daß die Ausführung der neuen Eisenbahn nicht eine so lange Zeit in Anspruch nehmen werde, als seitens des Bundesstaatsvors bestimmt wurde. In 1½ Jahren könne der Bau ganz gut beendet sein, bevorzeitig wenn man die neu württembergische Eisenbahngesellschaft verweile, für welche die gleichezeitig eine sehr gute Übung abgeben würde.

Abg. Schrader (dr.) äußert sich ganz im Sinne des Bundesstaatsvors und macht ferner darauf aufmerksam, daß der Reichstag nicht der Ort dazu sei, um zu beraten, durch welche Behandlung den Interessen eines einzelnen Landesteils am besten gerecht werde.

Abg. Smith (nach) erinnert, daß die Ausführung der neuen Eisenbahn nicht eine so lange Zeit in Anspruch nehmen werde, als seitens des Bundesstaatsvors bestimmt wurde. In 1½ Jahren könne der Bau ganz gut beendet sein, bevorzeitig wenn man die neu württembergische Eisenbahngesellschaft verweile, für welche die gleichezeitig eine sehr gute Übung abgeben würde.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen, betreffend den Bau der Bahnlinien, eine jähre, welche vorschreibt, daß die gesamte zum Bau nutzige Material aus deutschem Fabrikat entnommen werden müsse. So sei dies bei den Bahnen wohl zu erklären, daß die Reichsregierung den Bundesregierungen, indem sie ihnen die schnellste Ausführung eingleisiger Bahnen drängt und dies legt, die Bände nicht binden wollte. Er bitte deshalb die betreffenden Regierungen, wenn auch ein bestimmter Raum dazu nicht vorhanden sei, dennoch ausdrücklich deutsche Fabrikate zu den Lieferungsfabrikationen heranzuziehen. Die belgischen Bahnen sagen ebenfalls dasselbe.

Abg. Dr. Hammacher (nach) erinnert, daß in den Beschlüssen,

eine Aufhebung erfuhr, so daß sich dieser nunmehr auf 2½ % beläuft.

Die österreichische Regierung hat die Verwaltungsgesellschaft der Württembergischen Eisenbahnen aufgefordert, die Vergütung und Amortisation der Prioritäten mit der Höhe der geleisteten Staatsgarantie und des Ereignisses der ungarischen Unruhen in Einführung zu bringen. Dieser Erfolg bestreift alle eine Konvention der Prioritäten und eine Hinausziehung der Amortisation.

Der Rechnungsaufschluß der Dax-Gödenbacher Eisenbahn ergibt noch Zunahme von 118 660 M. an den Gewinnzuschlag eines verfügbaren Netto-Betriebsentzug von 918 849 M., wovon eine Dividende von 9 % an die Aktionäre verteilt werden soll. Der Aktienwert erhält 84 871 M.

8. Wie bereit ist gemeldet, in auf der Basis des in Crimmitschau belegenen Stabilitätsvertrages der Firma Richard Franz eine Aktiengesellschaft unter der Firma Dampf- und Wollwäschereimachinenfabrik zu Crimmitschau ins Leben gerufen werden. Das Grundkapital beträgt 750 000 M. und

gesellt in 600 000 M. Aktien und 150 000 M. Gewöhlchen. Die Aktien sollen in nächster Woche an der heutigen Stelle eingeführt werden. Anmeldungen zum Bezug bereitstellen am Kurs von 120 %, nicht > 9 %. Stiftungen vom 1. Januar b. J. nehmen die heutigen Bankhäuser W. Schie Nachf. und George Meusel u. Co. bis zum 24. d. Wk. mittags 12 Uhr entgegen. Im übrigen ist auf den im Instrumente enthaltenen Prospekt verzichten.

Die ordentliche Generalversammlung der Nähmaschinenfabrik Gräfner u. Hoffmann, in welcher in längerer Debatte die Lage des Unternehmens einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde, gründete Geschäftsrat und Bilanz und erstellte Declaratio. Die Demission des Aufsichtsrats und der Direktion wurde von der Versammlung nicht angenommen und verbleiben daher infolge dieses Beschlusses beide Abgeordneten in ihrem Amt. Zum Schlusse genehmigte die Versammlung die Abänderung des § 2 des Statuts, wonach die Versammlung die Wahl der 2/3 der Gesellschafter für die Aktionäre selbst ausüben soll, so daß an anderen Unternehmen, deren Geschäftsbetrieb zu ähnlichen Branchen in Beziehung steht, zu betreiben. Hierbei ist zunächst die Fabrikation von automatischen Wagen in Aussicht genommen.

## Gewinne 5. Klasse 111. Königl. Sächs. Landes-Votterie gezogen zu Leipzig, den 20. Mai 1887.

(Rückendeck verbunden.)

No.	Wert	Reaktion.	No.	Wert	Reaktion.
58116	15000	bei Herrn V. Weißler, Sonderhausen.	45089	3000	bei Herrn J. A. Hoffmann, Dörrbach.
19335	5000	• Adolph Hirsch, Dresden.	49048	3000	• G. A. Börsig, Leipzg.
35632	5000	• Hermann Koch, Dresd.	49235	3000	• Albert Kraul, Leipzg.
59016	3000	• C. H. Günther, Apolda.	49866	3000	• G. L. Kettler, Meissen.
61020	3000	• Herren Karl Bleiter, Leipzg., und C. H. Voß-land, Görlitz.	50320	4000	• G. H. Kleopatra, Radeburg.
66886	3000	• G. H. Stein u. Comp., Leipzg.	51946	3000	• bei Kostenverwaltung des Albert-Bereichs, Dresden.
2703	4000	• Herrn August Seeger, Dresden.	56492	1000	• Herren Heinrich Wolf, Amerbach.
5902	3000	• Herren W. W. Altmannthal, Großjena, und Margaretha, Dresden.	58036	3000	• Herren Julius Hafer, Leipzig, J. A. Schles-
9186	1000	• Herren Max Böhl, Chemnitz.	58036	3000	• zieg, Altenburg, und C. H. Claus, Chemnitz.
10825	1000	• Job. Chr. Schubert, Leipzg.	61149	3000	• Theodor Heider, Weißer, und Arthur Fischer, Eisenberg, Sachs.-Altenburg.
10855	1000	• W. C. Rostkoss, Johannstadt.	61962	3000	• Herren Robert Schind, Dresden.
11270	3000	• Gustav Hempel, Leipzg.	74325	3000	• Eduard Röhl, Schneidewitz.
18546	600	• C. H. Bürgers, Leipzg.	87618	3000	• Julius Wallmann, Bernburg.
20909	3000	• Herren Carl Koch, Leipzg., und Franz Böhl, Chemnitz.	90099	1000	• Christian J. Leisnmann, Scheibenberg.
23097	3000	• Herren Gustav Arnold, Chemnitz.	91443	3000	• Ernst Küne, Chemnitz.
23280	4000	• Herren Julius Richter, Glashütte, und Ulrich Hempel, Strzelitz.	94071	3000	• Wilhelm Kremer, Burgstädt.
42144	3000	• Herren Dr. Ed. Jager, Bautzen.	94296	2000	• Herren Ludwig u. Konrad, Freiberg.
44091	4000	• C. G. Fischer, Chemnitz.	96629	3000	• Herren Georg Moritz, Chemnitz.
44030	3000	• Karl Poll, Leipzig.	97426	3000	• Herren V. Weißler, Sonderhausen und G. Hermann Scheibler, Mittweida.

### Gewinne à 1000 Mark.

Mr. 5891 5881	12899 14141	16990 17415	19720 22884
25511 2982 30780	33886 33998	39400 38996	42130
42212 46622	47089 50983	51356 56915	60723 61290
61848 62028	63068 64253	67628 78554	79008 81484
82779 87591	89871 90589	92681 93003	

### Gewinne à 500 Mark.

Mr. 3322 3601	46500 5616	8664 11585	11990 13113
14657 15956	16558 18240	18257 19218	19350 19778
23460 23725	24427 27119	27861 28045	28813 28709
26916 33738	33796 34648	34769 38779	38551 39721
47365 56748	56304 56528	56368 56532	58898 61418
82469 82528	83427 84604	84918 69316	73794 77197
73011 80098	80661 81674	82625 88445	88265 84568
90025 92309	93057 93166	93600 97536	99738.

### Gewinne à 300 Mark.

Mr. 457 1429	2434 3292	6427 6783	8047 9484
11257 11781	12224 13225	13413 13613	14435 16441
18456 18845	18757 19287	19020 21378	21388 21958
23460 23725	24427 27119	27861 28045	28813 28709
26916 33738	33796 34648	34769 38779	38551 39721
47365 56748	56304 56528	56368 56532	58898 61418
82469 82528	83427 84604	84918 69316	73794 77197
73011 80098	80661 81674	82625 88445	88265 84568
90025 92309	93057 93166	93600 97536	99738.

### Gewinne à 200 Mark.

Mr. 71 120 80	206 37 64	335 50 431 55	81 89 680 805
824 87 938 52	85 67 66		
1070 226 59	59 337 491 535	711 26 59.	
2144 291 458 95	638.		
3088 77 212 22 27 68	385 413 47 505 53	89 686 92 726	
4015 36 62 92	94 204 318 94 456 509	608 701 78 879.	
5077 99 102 10 68	213 76 323 49	60 91 467 608 27 30	
565 65 696 714	201 18 74 86.		
8018 58 113 54	230 321 43 84 460 449	597 826 61	962.
2018 150 214 71 398 533	58 685 890 998.		
6055 75 155 84	836 56 428 504	95 622 807 907.	
9728 82 115 338	39 417 71 712 84	80 902 902.	
10006 14 40 181 232	57 315 86	64 83 535 58 82	87 91.
607 748 54 87 901 14	21 26 65 94.		
1114 58 27 454 582	92 606 788 42	69 72 842 900 947	953 74.
12064 94 103 240 60	388 440 60 98	509 50 606 20 62	784 848 78 82 934 88.
13036 95 127 254 86	91 93 582	671 73 746 64	857 867 85 82 67 92.
14012 78 90 99	157 58 59 77	281 329 99 409	41 596 689
599 69 800 803	18 69 924.		
15009 20 45 248	72 75 346	74 87 461 65 96	531 533
16112 37 217 93	817 24 85 94	464 89 592 692	711 72 81
17085 130 68 98	214 25 51	801 490 521 87 97	609 739.
18035 107 17 64	97 238 78 816	18 19 39 55 73	545 867
870 827 913 64	66		
19108 98 215 44	61 81 83 92	328 80 407 81	89 98 509
577 600 623 63	615 715 62 83	808 87 942 72 75.	
20088 189 65 77	207 57 345 84	89 405 618 52	848 79 970 72.
21011 29 62 68	86 178 268	96 443 51 65	531 533 56 72 616
598 645 645 900	917 44 91		
22011 61 67 114 24	269 94 454 502	60 80 606 20 711	38 852 852 20 30.
22199 634 719 799	804 34 904 55	65.	
24026 53 100 30	40 294 359 92	463 85 515 64	604 13 781
781 90 92 887 99	906 8		



